

ENTWICKLUNGSKONZEPT DORFMITTE VOSSWINKEL

DIGITALE WERKSTATT | Donnerstag, 19.02.2026

Auf Basis von Gesprächen mit Institutionen und Einrichtungen vor Ort, einer detaillierten Bestandsaufnahme, einer „Öffentlichen Werkstatt“ im November 2025, den auf der städtischen Beteiligungsplattform eingegangenen Ideen und Anregungen sowie des Ratsbeschlusses zum Umgang mit dem Thema Lehrschwimmbecken (Drs. 192/2025) hat das Büro RHA eine Vorzugsvariante entwickelt.

Ziel der „Digitalen Werkstatt“ war es, dieses Konzept vorzustellen und die Meinungen der Beteiligten hierzu zu erfragen. Neben dem Bezirksausschuss Voßwinkel/Bachum und den wesentlichen Institutionen im Ort (persönliche E-Mail) waren auch die interessierte Öffentlichkeit (Internetseite zum Projekt, Hinweis über die Dorfpost) eingeladen.

An der Werkstatt nahmen 22 der insgesamt 37 angemeldeten Personen teil.

Nach einer Begrüßung durch den Arnsberger Bürgermeister Ralf Paul Bittner und einer kurzen Einordnung des Projekts in das DÖRFERKONZEPT 2025 sowie die Beschlusslage zum Lehrschwimmbecken Voßwinkel wurden seitens RHA Reicher Haase Assoziierte eine Zusammenfassung der Bestandsaufnahme (SWOT-Analyse), der Ergebnisse der geführten Gespräche und der „Öffentlichen Werkstatt“ mit daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen sowie das hieraus erarbeitete Konzept vorgestellt (vgl. Präsentationsfolien).

Anschließend hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen und Ihre Meinung zu äußern („Was sagt Ihnen zu?“, „Was würden Sie optimieren?“, „Was fehlt Ihnen noch in dem Konzept?“).

Das Konzept einer „Neuen Mitte“ als multifunktional entwickelter Sport- und Bewegungsraum wird von vielen Beteiligten positiv bewertet: Dies geschieht entweder durch konkrete Äußerungen wie „Das Konzept ist eine klare Aufwertung für das Dorf“ (Niklas Latusek) oder „Als Mutter finde ich das Konzept gut, es wäre eine große Verbesserung für das Schulgelände“ (Anna Senske-Lange) oder durch das „Heben des Daumens“ im Verlauf der Präsentation (u. a. Dana Lange, Sarah Kneer).

Andreas Sedlaczek sieht in der Entwicklung dieses Bereichs lediglich eine „große Grünfläche“, die die Ergebnisse aus der Dorfwerkstatt nicht widerspiegelt. Dieser Interpretation wird seitens der Stadt Arnsberg deutlich widersprochen. Bei dem Konzept handele es sich um einen multifunktionalen Sport- und Bewegungsraum, von dem viele Nutzer:innen profitieren würden.

Der Einwendung, das mittelfristig das Pfarrheim nicht mehr zur Verfügung steht und es somit an Räumen fehlt, in denen sich Jugendliche treffen können (Andreas Sedlaczek, Björn Bertram), wird seitens des Büros RHA sowie auch der Kirchengemeinde (Felix

Hüffer) widersprochen. Mit der geplanten „Raum-in-Raum“-Lösung in der Kirche würden die Einrichtungen aus dem Pfarrheim in neuen Räumlichkeiten erhalten bleiben. Dies könne gerne in Kooperation mit Dritten geschehen, so Herr Hüffer, um hier z. B. Bedürfnisse für Jugendliche berücksichtigen zu können.

Felix Hüffer steht der Idee, das Pfarrheim und den derzeitigen Dorfplatz für senioren-gerechte Angebote zu entwickeln, positiv gegenüber. Zwar steht das Pfarrheim nicht zum Verkauf. Dennoch seien auch hier in Kooperation mit Dritten Nachnutzungen denkbar.

Anna Senske-Lange sieht aufgrund weiterer Räumlichkeiten unterschiedlicher Vereine im Ort keinen Bedarf für zusätzliche Räume in der Dorfmitte.

Eine überdachte Fläche im Bereich der „Neuen Mitte“ (wie am Sorpensee) wird allerdings sowohl von Felix Hüffer als auch von Niklas Latusek („Was fehlt ist ein Veranstaltungsort für Outdoor-Aktivitäten, wie z. B. eine Überdachung ähnlich der im WILDWALD“) als Ergänzung der Konzeption genannt. Ralf Schmidt vom städtischen Grünflächenmanagement warnt hier jedoch eindringlich. Die Erfahrungen der Vergangenheit hätten gezeigt, dass Überdachungen im öffentlichen Raum nicht funktionieren. Darüber hinaus seien sie teuer und erforderten in der Regel eine intensive Pflege.

Als weitere Überlegung für die Aufwertung der Fläche des ehemaligen Lehrschwimmbeckens wird der Bau einer Toilettenanlage eingebracht, die beispielsweise im Gebäude der Schule als öffentliche Einrichtung genutzt werden könnte (Niklas Latusek). Dr. Brigitta Plass merkt hierzu an, dass die Kosten für eine öffentliche Toilettenanlage hoch sind und hohe Unterhaltungskosten nach sich ziehen.

Als wesentlicher Kritikpunkt des Gesamtkonzepts werden die noch nicht weiterentwickelten Überlegungen zum Standort der Feuerwehr im Kontext des Brandschutzbedarfplans vorgebracht. Die hier nur als „Lupe“ dargestellte Sicherung des jetzigen Grundstücks erscheint Björn Bertram und Niklas Latusek nicht ausreichend, um die benötigten Maßnahmen realisieren zu können.

Schließlich wird darauf hingewiesen (Björn Bertram), dass bei allen weiteren Planungen die Zugänglichkeit zur Schule u. a. mit Großfahrzeugen (14-18 t, 9,5 m Länge, Drehleiter) berücksichtigt werden muss und die Zufahrt zum Feuerwehrgelände gegebenenfalls breiter ausgelegt werden muss. Auch sollten bei der weiteren Entwicklung Schattenplätze und Sitzmöglichkeiten für Senior:innen mitbedacht werden (Niklas Latusek).

Die Stadt Arnsberg führt bezüglich der Finanzierung des Gesamtprojektes aus, dass der Rückbau des ehemaligen Lehrschwimmbeckens und die Umsetzung des Konzeptes für eine „Neue Mitte“ mit den vorgesehenen Budgetansätzen im bisherigen Haushalt (400.000 € abzgl. Planungskosten in 2024/2025) sowie 250.000 € im Haushaltsentwurf 2026/2027) realistisch angesetzt sind, sofern bei dem Abriss des Gebäudes keine unerwarteten Kosten auftreten. Teilmaßnahmen könnten als Projekt der LEADERsein!-Bürgerregion gefördert werden.

Zum weiteren Vorgehen bestehen unterschiedliche Meinungen. Grundsätzlich wird das Konzept von RHA als „kleinster gemeinsamer Nenner“ (Andreas Sedlaczek) bezeichnet, welches aber noch zu wenig konkret sei. Angesichts der Finanzlag der Stadt

wird einem neuen Mehrzweckgebäude keine Chance eingeräumt (Nikas Latusek). Zunächst müsse jedoch der Flächenbedarf der Feuerwehr geklärt werden, um nichts zu verbauen, so Björn Bertram als auch Andreas Sedlaczek.

Daher muss mit dem Verwaltungsvorstand geklärt werden, ob am 19. März eine Beschlussvorlage in den Rat eingebracht werden soll oder ob zunächst der Bezirksausschuss Voßwinkel/Bachum am 20. Mai über die Konzeption berät.

Klaus Fröhlich weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass sich durch eine zeitliche Verschiebung des Beschlusses auch die weiteren Arbeiten, insbesondere zur Vorbereitung der Flächen (mit Abriss des Gebäudes des ehemaligen Lehrschwimmbeckens), verzögern.

•